Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 9 (1887)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 4. 1887.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Neunter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6. —
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ins Ausland fko. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expressen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate
beliebe man franko an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen einzusenden. — Platz-Annoncen können auch in unserm Buchhandlungs- u. Expeditionslokal (Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Samstag, 22. Januar.

Anstalten für Arbeitsnachweisung.

Aus dem Referat von Pfarrer Kambli in St. Gallen.

(Fortsetzung.)

Was ist in dieser Richtung schon geschehen und was könnte und sollte noch geschehen?

Die einsichtig organisirte Armenpflege hat schon seit langer Zeit sich mit Beschaffung von Arbeit für die Armen und mit Stellenvermittlung beschäftigt. Ich erinnere an die meist im Dienste der innern Mission gegründeten und von ihren Organen geleiteten Mägdeherbergen und Gesellenherbergen, die alle diesem Bedürfniß entgegen zu kommen suchen und darum zu den verdienstlichen Anstalten der innern Mission gehören. Da es auch in solchen Dingen in letzter Instanz doch immer der Geist ist, der lebendig macht, so begreifen wir, daß diesen Anstalten eine religiöse Grundlage gegeben wird, aber wir bedauern den scharf ausgeprägten, konfessionellen Charakter, den sie nicht immer, aber leider meistens angenommen haben.

Wo immer das segensreiche System der Naturalverpflegung der Durchreisenden eingeführt wird, da wird mit der Anstalt, welche die Gaben vertheilt, auch ein Arbeitsnachweisungsbüreau verbunden. So hat z. B. der im vorigen Jahre im Bezirk Horgen gegründete Verein für Unterstützung von Durchreisenden zur Verhütung des Bettels in § 4 bestimmt: „Um den ernstlich Arbeitsuchenden behülflich zu sein, Arbeit zu finden, werden die Handwerksmeister, die Landwirthe, die Gewerbetreibenden und die Industriellen ersucht, die offenen Arbeitsstellen anzumelden beim Verwalter, der den Arbeitsuchenden davon Kenntniß gibt."

Am interessantesten ist wohl für uns ein Einblick in die Organisation der Anstalt für Arbeitsnachweisung in Zürich.

Wir heben als besonders bemerkenswerth hervor, daß sich der freiwillige Armenverein in Zürich, die Zentralanstalt der nun einheitlich organisirten freiwilligen Armenpflege für die Stadt und deren Umgebung mit dieser Sache befaßt, daß die Vorsorge für Arbeitsanweisung sich nicht blos auf die durchreisenden Handwerksburschen, sondern auch auf die niedergelassenen Arbeiter erstreckt, die als unter Kontrole stehend bezeichnet werden, und endlich, daß auch für weibliche Dienstboten und Arbeiterinnen gesorgt wird. Letzteres geschah auf ausdrücklichen Wunsch von Seite der Arbeiterschaft, welche erkannte, daß Mägde und Arbeiterinnen noch viel mehr des Schutzes vor Ausbeutung bedürfen als Arbeiter und reisende Handwerksburschen. Von großer Einsicht zeugt, daß in die Vorsteherschaft zur vollen Hälfte Arbeitgeber und Arbeiter gewählt werden, daß bei Ausbruch eines Strike das Büreau alle Nachweisthätigkeit für die betreffende Handwerksbranche einstellt bis zur Hebung des Konfliktes, daß dafür aber von Seite der Arbeiterschaft und der Arbeitgeber der Vorsteherschaft das Recht zugestanden wird, bei Lohnkonflikten Versöhnungsversuche zu machen. Hierin nämlich, im vertrauensvollen Zusammenwirken von Arbeitgebern, Arbeitern und Leitern der Gemeinnützigkeitsbestrebungen, liegt wohl der eigentliche Schwerpunkt der ganzen Unternehmung, ein sozialer Versuch und, da er zu gelingen scheint, ein sozialer Erfolg von eminenter Tragweite und Bedeutung.

Sehen wir uns um, was auf diesem Gebiete in der Stadt St. Gallen geschehen ist und noch geschieht.

Der so überaus verdienstvoll wirkende Verein gegen Haus- und Gassenbettel hat schon längst den Verwalter der Almosenstube damit beauftragt, Arbeitergesuche von den Arbeitgebern anzunehmen und Arbeitsanweisung an die Arbeiter zu ertheilen und sich in besonderer Zuschrift an die Arbeitgeber gewendet, mit der Bitte, offene Arbeitsstellen ihm zu melden. Der letzte Jahresbericht meldet uns aber: „Der Verwalter unserer Almosenstube klagt, daß das mit derselben verbundene Arbeitsnachweisungsbüreau, besonders seitens der Arbeitgeber, nicht in wünschbarem Maße benützt werde. Wir möchten also hiemit alle diejenigen, welche Arbeiter irgend welcher Art, auch nur Handlanger oder Taglöhner, brauchen, gebeten haben, auf der Almosenstube davon Anzeige zu machen, da es selten an Arbeitsuchenden fehlt." Weiter meldet uns der Bericht: „Letzten Herbst wurde vom Ortsgeschenkverein Bischofszell an uns das Gesuch gerichtet, daß er uns den dortigen Bedarf von Handwerksgesellen jeweilen mittheilen dürfe, zur Kenntnißgabe an die bei uns vorsprechenden Reisenden. Wir haben auch nicht Anstand genommen, versuchsweise diesem Wunsche zu entsprechen."

(Schluß folgt.)

Milchwirthschaft.

(Von unserem Berner Kalendermann.)

Dieses Wort bedeutet nicht, wie man etwa glauben möchte, eine Wirthschaft, wo Milch ausgeschenkt wird, z. B. wie in einer Bier- oder Weinwirthschaft. Doch gibt es solche in neuerer Zeit auch: man schenkt z. B. in großen und kleinen Städten Milch aus in Gläsern und „Humpen" in mehr oder weniger eleganten Lokalen, auf Promenaden (Genf); aber diese Milch ist gewöhnlich „gesalzen"; ein Schwyzer Senn hat sogar behauptet, er verkaufe auf dem Rigi an die „Luftschnapper" die Maß schaumige Milch für fünf Franken — das ist auch gesalzene. Für den gemeinen Mann haben wir desgleichen etwas ebenso Vortreffliches, wie obige Milchanstalten, es sind die Kaffee- und Küchliwirthschaften — und billig dazu; denn mit einer Kanne voll Kanne und Milch mit „Strübli" oder „Küchli" lebt man wie ein Fürst, wenn man nicht verwöhnt ist; dabei gibt es — was nicht zu unterschätzen ist — keine sturmen Köpfe, kein „Haarweh", keinen „Katzenjammer", und da kann man fröhlich mit „Wyb" und „Chind" hineingehen, es sind ruhige Bürger darin. Man redet heutzutage so viel von „Volkswirthschaft"; aber von dieser vorzüglichen „Wirthschaft für das Volk" hört man wenig reden, auch haben die Kaffee- und Küchliwirthschaften noch keinen Dichter gefunden, der ihr Lob gesungen hat!

Unter Milchwirthschaft im landwirthschaftlichen Sinne versteht man die Verwerthung und Verarbeitung der Milch, die Erstellung der verschiedenen Milchprodukte, wie sie in den Berg- und Thalgegenden unseres Landes gebräuchlich ist. Viele Leute brauchen dafür fremdere Ausdrücke, die sie von den Deutschen entlehnt haben: Molkereiwirthschaft, Molkereigewerbe u. s. w., es ist aber hier von der Milch die Rede und nicht von den „Molken", d. h. von der Schotte; wem der Ausdruck „Milchwirthschaft" zu neu und vornehm klingt, würde sich vielleicht lieber mit dem Ausdruck: „Käsereiwesen", „Chäszüg", „Hüttenwesen" befreunden. Der Name thut freilich nichts zur Sache und diese ist alt, denn schon vor vielen hundert Jahren hat man in der Schweiz Käse, Butter, Zieger und Schabzieger gemacht, im Thal, wie auf den Bergen; aber ein Handelsartikel ist der erstere kaum seit dem Anfang unseres Jahrhunderts geworden;

von da an wurden die Schweizer berühmt nicht nur wegen vieler anderer guten Eigenschaften, sondern namentlich auch wegen ihrer Käse und namentlich wegen der Emmenthaler-, Greyerzer- und Spalen-Käse. Der Ruhm nahm immer mehr zu und die Waare fand Absatz nach aller Herren Länder, so lange sie nur in der Schweiz fabrizirt wurde. Man kann aber die Schweizer so wenig als andere Leute an's Ofenbein anbinden, sie sehen sich gerne um, wie es an anderen Orten aussieht, und so gingen denn auch Schweizer-Bauern und -Käser seit einem halben Jahrhundert und mehr nach Frankreich, Bayern, Preußen, Rußland und Amerika und machten dort den heimischen Käse, so daß die Fabrikation in den genannten Ländern nach und nach Boden gefaßt hat und daraus eine fühlbare Konkurrenz in gewöhnlicher Waare entstanden ist, während man vorzüglichen Schweizerkäse immer aus der Schweiz beziehen wird.

In neuerer und neuester Zeit sind neben dieser Konkurrenz hauptsächlich die hohen Eingangszölle in fremde Länder die Hauptschwierigkeit, welche dem leichten und ausgedehnten Absatz unserer Schweizerkäse entgegentritt, und es ist klar, daß wir uns nur durch verzweifelte Anstrengungen nach allen Seiten hin gegen diese Uebelstände wehren können. Ohne hier von diesen Anstrengungen zu reden, singen wir das Lob des Käses als Nahrungsmittel. Auch er verdient — wie die Milch — dieses Lob in hohem Grade, denn er enthält ja die meisten Bestandtheile der Milch und hat gegenüber der letztern den großen Vortheil, daß er sich lange, sogar sehr lange aufbewahren läßt.

Leider ist der Verbrauch des Käses, wie derjenige der Milch, im Tiefland der Schweiz gegenüber früher sehr zurückgegangen, ja es gibt Bauern, die für Tausende von Franken jährlich Milch in die Käserei liefern und nicht vermögen, ein halbes Dutzend Kilo Käse in ihrer Haushaltung zu verzehren: die armen Leute! Ein Zuger Senn meint: „Wenn jede Bauernfamilie in der Schweiz jährlich zwei Käse mehr essen würde, als jetzt, so würde sie nicht nur besser leben, sondern der Preis von Käse und Milch so steigen, daß sie die zwei Käse umsonst hätte“ — und wir meinen dies auch. So lange man die besten, gesündesten, nahrhaftesten und billigsten Produkte der Landwirthschaft zu Hause nicht besser in Ehren hält, muß man sich nicht über mangelhaften Absatz in der Fremde beklagen. Wir Schweizer rühmen uns gerne unserer vortrefflichen Milch und ihrer Produkte; aber wir ehren sie mit der That nicht genug; da sind unsere Nachbarn — namentlich die Franzosen und Italiener — andere Leute, die reden wenig von Käse, aber essen viel. Reist man in Frankreich, so wird Einem nach jeder Mahlzeit Käse als Dessert aufgestellt, bei uns selten, und man sieht sich oft zu dem Ausruf genöthigt: „He, Jumpfere, heiter o Chäs in dem Land, so bringet es Bitzli,“ und es kommt vor, daß das Bitzli erst noch in einem „Chramlade“ geholt und gekauft werden muß, ehe es aufgestellt werden kann. In Italien steht er immer auf dem Tisch und Maccaroni und Reis sind damit gewürzt.

Noch müssen wir ein Wort sagen über die Billigkeit, denn da wendet man oft ein, der Käse sei als gewöhnliches Nahrungsmittel zu theuer. Das ist insofern richtig, als wir gewöhnlich nur Ausschuß bekommen und der Preis dieses „Ausschusses“ im Vergleich zur Primawaare hoch steht. Die Detailhändler wollen nicht begreifen, daß je billiger sie den Preis stellen, desto größer der Absatz ist. Mit 10 Cts. billigerem Preis können schon eine Menge Leute sich ein Stückchen Käse kaufen, die es bei höherem nicht thun. Ein Käser verkaufte das Pfund magern Käse zu 50 Cts., konnte aber kaum einen Käse in der Woche absetzen; da machte er den Versuch, ihn für 40 Cts. zu verkaufen, und nun setzte er jeden Tag einen Laib ab, also sechs Mal mehr als früher. Es ist längst nachgewiesen, daß der Käse bei mittlerem Marktpreise im Verhältniß zu seinem Nahrungswerth viel billiger ist, als Fleisch, Brod, Eier u. s. w.; aber viele Leute wollen dies nicht gerne glauben, weil sie mehr auf die Menge, als auf die Nährkraft Gewicht legen.

Guter Rath für Solche, welche zu Fußgeschwüren beanlagt sind.

(Aus dem „Schweizerischen Volksarzt“.)

Das Fußgeschwür, „offener Fuß“, ist bekanntlich ein in allen Bevölkerungsklassen weit verbreitetes Uebel. Die Ursachen sind verschiedene, z. B. Blutstauungen im Unterleib, Leber- und schwere Verdauungsleiden, Herz- und Lungenkrankheiten, bei Frauen Schwangerschaft mit Druck auf die untern Hohlvenen, ferner stehende Beschäftigung, und endlich bestehen bei sehr vielen Personen beiderlei Geschlechts angeborne Dispositionen oder, wie man zu sagen pflegt, von den Eltern ererbte Anlagen. Alle obengenannten und nicht genannten Ursachen bedingen eine Stauung des Blutes in den Beinen und in diesem Umstand liegt der wesentliche Faktor zur Entstehung von Fußgeschwüren; daher vermögen auch enge Strumpfbänder oft allein dieses Uebel zu erzeugen, oder doch wesentlich zur Entstehung desselben beizutragen. Die Blutstauung in den Beinen kennzeichnet sich deutlich genug als zahlreiche blaue Aederchen an den Füßen, Waden u. s. w., noch viel häufiger als fingerdicke, knorrige, knotige und geschlängelte Adern, Varicose, unter dem Volk „Krampfadern“ genannt, die mitunter aufplatzen und dann stark bluten.

Wer nun mit dergleichen Krampfadern behaftet ist, gleichviel, ob dieselben zeitweilig Schmerzen bereiten oder ganz schmerzlos seien, der merke sich, daß eine an sich geringfügige Verletzung an den Beinen zur Entstehung eines Fußgeschwürs Veranlassung geben kann; das Abschürfen der Haut durch Kratzen oder durch den Schuh oder Stiefel genügt hiezu vollkommen. Wenn ohnehin bei Erwachsenen Verletzungen an den Füßen nicht leicht heilen, so ist dies noch viel mehr der Fall bei Personen, die mit Krampfadern behaftet sind, besonders wenn sie im mittleren und höheren Alter stehen. — Mitunter entzündet sich eine solche Krampfader an einer Stelle, es entsteht ein härtliches, schwärzlich bläuliches und Schmerzen verursachendes Knötchen; das darüberliegende Zellgewebe und die Haut nimmt an der Entzündung Theil, es entsteht im größern Umfang Röthe, Geschwulst und Schmerz und ein Fußgeschwür, Anfangs vielleicht nur stecknadelkopfgroß, ist im Werden begriffen, ein Geschwür, das ebenso oft halbe und ganze Jahre die größten Schmerzen und Beschwerden verursachen kann.

Wer möchte nun in einer derartigen Lage und bei solchen Aussichten nicht ein Mittel kennen, das den Eintritt des Leidens hindert oder, wenn bereits eingetreten, das Uebel baldigst beseitigt? Das beste derartige Mittel heißt: Horizontale Lagerung des leidenden Beines. Jedes Fußgeschwür hat einen kleinen Anfang, der unter passendem Verhalten sehr bald heilt, aber was wird bei solch' kleinen Anfängen gethan? Entweder gar nichts, oder es wird gesalbt, gepflastert, mitunter auch Blutegel angesetzt (was dann zur Folge hat, daß jede Bißstelle zum Geschwür wird) u. s. w. Das Beste aber, die passende Lagerung des Gliedes, wird unterlassen. Die Stauung des Blutes in den Beinen ist es, welche die Bildung von Fußgeschwüren vorzugsweise bedingt, und diese kann nur beseitigt werden durch horizontale Lagerung des Beines, wird diese aber einige oder mehrere Tage innegehalten, so wird der Eintritt des Geschwürs verhütet oder, wenn bereits eingetreten, dasselbe bald geheilt.

Es genügt durchaus nicht, daß der Patient zu Hause bleibt, sich von der Arbeit zurückhält und herumsitzt — liegen muß er, wenn es ihm nämlich darum zu thun ist, weitere Folgen zu verhüten.

Wer also unter obigen Umständen, sei es in Folge einer Verletzung oder aus unbekannter Ursache, an einem Fuß oder Unterschenkel eine rothe, schmerzhafte und geschwollene Stelle findet, der entschließe sich, wenn irgend möglich, für einige Tage (bis Röthe und Schmerz verschwunden), in's Bett oder auf einem Sopha zu liegen und damit kann er sich unendlich viele Schmerzen, Qualen und Ungemach ersparen! — Aber wo Zeit nehmen? „Dem unbedeutenden Ding wegen soll ich in's Bett liegen?“ — Ganz richtig, solchen Leuten gebricht es meistens „an Zeit“, und der Anfang des Uebels scheint zu geringfügig, um ihm eine solche Pflege angedeihen zu lassen. Solche Patienten gehen meist ihren Geschäften nach so gut es geht, salben und pflastern, das Geschwür wird größer und schmerzhafter und hindert Monate und Jahre lang an mancher Arbeit; oder aber, solche Patienten hinken mit dem beginnenden Uebel noch eine oder zwei Wochen herum, denn sie „müssen“ der Arbeit nach, dann kommt aber der Moment, wo Gehen und Stehen nicht mehr möglich ist, sie müssen dann liegen und müssen Zeit nehmen, und zwar nicht nur 4—5 Tage, sondern 8—12 Wochen! Denn, das sei noch bemerkt, wenn Geschwür, Entzündung und Geschwulst rasch eine bedeutende Ausdehnung erreichen, dann geht's so schnell nicht ab; selbst das Bett, wenn zu spät, übt dann in erster Linie keinen wohlthätigen Einfluß mehr aus! Was ist nun angesichts zahlloser derartiger Thatsachen das Beste, das am wenigsten Zeitraubende und Billigste?

Alte Fußgeschwüre können oftmals ohne solche Lagerung (die dann allerdings etliche Wochen erfordern kann) nicht geheilt werden, trotz passenden innern und äußern Mitteln.

Und nun zum Schlusse noch einen Rath! — Wer zu Fußgeschwüren geneigt ist oder schon an dergleichen Uebeln gelitten hat, der benutze folgendes Präservativ: Jeden Morgen beim Aufstehen werde das Bein (oder wenn nöthig beide) mit einer Leinwand, noch besser Flanellbinde, von den Zehen an kunstgerecht, exakt und ziemlich fest eingebunden bis zum oder über das Knie. Eine solche richtig angelegte Binde verhindert die enorme Erweiterung der Adern und damit auch die Blutstauung sammt den weitern Folgen. Wer sich diese Mühe nie scheuen läßt, der ist für die Zukunft vor Fußgeschwüren vollständig gesichert.

Das sind die beiden guten Räthe für Solche, die zu „offenen Füßen“ beanlagt sind. Man wird mir einwenden, dieselben seien durchaus nicht neu, fast jeder Arzt gebe dieselben solchen Patienten. Das ist ganz richtig, aber warum müssen sie immer wieder erneuert werden? Weil man sie viel zu wenig befolgt! (Es gibt eben Dinge, die man nicht oft genug wiederholen kann!) Den ersten Rath zu befolgen hat man keine Zeit, den zweiten auszuführen fehlt es wiederum an Zeit. Hinter diesen allerdings oft nicht ganz grundlosen Entschuldigungen versteckt sich aber in den meisten Fällen eine Dosis persönlicher Gleichgültigkeit gegen sich und seine Leiden, denn wenn man will, so findet man auch Zeit! Man muß nur wollen!

Nachträglich sei nur noch kurz bemerkt, daß von allen äußern Mitteln auf offene Füße Fettsubstanzen oder Oele am besten sind. Dagegen sind Mittel „zum Ziehen“ am allerunzweckmäßigsten.

Frauen-Kranken-Verein Chur.

(Aus einem Bericht des „Fr. Rhätier“.)

Zu den fünf bis sechs Männerkrankenvereinen mit dem Grundsatz gegenseitiger Unterstützung, welche bisher bestanden, gesellte sich im verwichenen Jahr der erste ähnliche Verein für Frauen und Töchter, um den zahlreichen Personen des weiblichen Geschlechtes, die auf den täglichen Verdienst angewiesen sind, auf dem Wege der Selbsthülfe eine angemessene Verpflegung in Krankheitsfällen zu sichern. Gegen ein Eintrittsgeld von 2 Fr. und eine monatliche Taxe von 60 Rp. gewährt der Verein dem erkrankten Mitglied bis auf die Dauer von 10 Wochen, bei häuslicher Verpflegung eine tägliche Unterstützung von 1 Fr., oder, wenn dies vorgezogen wird, unentgeltliche Spitalpflege, bei Wochenbetten und Todesfällen eine bescheidene Aversalunterstützung. 52 Frauen und Töchter, verschiedenen Berufsarten angehörend, sind dem Verein

bisher definitiv beigetreten. Die Natur der Kasse erfordert es, daß für die Aufnahme gewisse Grenzen in Bezug auf Gesundheitszustand und Alter gezogen werden, und kann deshalb die Aufnahme nicht immer bewilligt werden, auch wenn man es noch so gerne möchte. Daraus ergibt sich die Aufforderung an Frauenspersonen, schon in frühern Lebensjahren und bei guter Gesundheit dem Vereine beizutreten. In Berücksichtigung des guten Zweckes haben sich manche hiesige Damen dem Verein als Ehrenmitglieder angeschlossen, d. h. sie leihen demselben ihre Unterstützung durch Rath und That. Die durch solche Damen bei Anlaß der Vereinsgründung geleisteten und gesammelten Beiträge haben den Bestand des Vereins für die erste Zeit finanziell gesichert. Die städtischen Behörden haben das Zustandekommen eines Vertrages mit dem Stadtspital ermöglicht, nach welchem erkrankte Mitglieder unter sehr billigen Bedingungen in demselben aufgenommen werden können.

Zur Dienstmädchenfrage.

Es ist schon so viel und so mancherlei über die sogenannte „Dienstmädchenfrage" geredet und geschrieben worden; aber ein Hauptmoment dieser Frage bleibt gewöhnlich unerörtert. Wie kommt es doch, daß die tüchtigsten Hausfrauen in der Regel die am wenigsten guten Dienstmädchen haben, während man untüchtige Hausfrauen ihre Mädchen meist höchlich preisen hört? Ganz einfach: die Frau, die von der Hauswirthschaft wenig oder nichts versteht, oder aber die nicht Lust hat, sich um Hauswesen und Küche zu kümmern, die muß zufrieden sein mit dem, was und wie es das Mädchen macht. Und sie ist zufrieden, weil sie nicht zu prüfen und zu beurtheilen versteht. Wie oft wird da ein Braten gelobt, der nach gar nichts Gutem schmeckt oder einem zwischen den Zähnen stecken bleibt! Ganz anders in einem Hause, wo eine fleißige, erfahrene, geschickte Frau schaltet. Da macht es kein Mädchen gut genug; denn die Frau selber versteht Alles noch besser zu machen und schämt sich dessen nicht. Wenn nun ein Dienstmädchen, welches vorher bei Herrschaften der anderen Kategorie diente, in dies Haus kommt, dann heißt es wohl: „Ich weiß nicht, wie ich's Ihnen recht machen soll. Der Frau N. war doch meine Arbeit gut genug und der Frau L. auch; nur Sie sind nie zufrieden." Die Erklärung ist nicht schwer, und mit Recht kann man sagen, es würde mehr gute Dienstmädchen geben, wenn es mehr gute, d. h. tüchtige Hausfrauen gäbe. Aber da fehlt's leider! Und die tüchtigen Frauen haben stets ihre liebe Noth, die Unarten auszurotten, welche die Dienstmädchen bei bequemeren und unwissenderen Frauen sich aneigneten.

So schreibt man aus Amerika, und bei uns ist es akurat auch so.

Kleine Mittheilungen.

Dem Konkordat zum Schutze junger Mädchen in der Fremde und zur Bekämpfung des schmählichen Handels mit Mädchen zum Zwecke der Prostitution sind bis jetzt beigetreten: Genf, Waadt, Wallis, Freiburg, Neuenburg und Bern. Das Konkordat verlangt den Schutz nach zwei Richtungen: durch polizeiliche Beaufsichtigung der Plazirungsbüreaux 2c. und durch moralische und finanzielle Unterstützung der Schweizer-Asyle in Wien und Budapest.

* * *

In Wattwil ist eine Frauen-Arbeitsschule eröffnet, in welcher Frauen und erwachsene Töchter Anleitung zu den weiblichen Handarbeiten, namentlich im Ausbessern und Flicken von Kleidungsstücken und Bettzeug, erhalten. Der Unterricht geschieht kostenfrei.

* * *

Das neue Schulgesetz von Genf sieht für die weibliche Schuljugend, welche im Weichbilde der Stadt wohnt, Schulküchen vor. Die Mädchen zahlen einen kleinen Monatsbeitrag, erhalten täglich praktischen Kochunterricht in eigens dazu bestimmten Räumlichkeiten und halten dann gemeinschaftlich Mittagsmahl. Damit werden zwei Ziele erreicht: die Töchter lernen etwas, und namentlich erhält der ärmere Theil davon doch wenigstens ein allerdings einfaches, aber gesundes und warmes Essen.

* * *

Armenwohnungen. Die „Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege" machen darauf aufmerksam, daß in Darmstadt der „Verein gegen Verarmung und Bettelei" ein besonderes Augenmerk der hygieinischen Verbesserung der Armenwohnungen mit Bezug auf Reinlichkeit, Luft und Licht zugewendet habe. Es wurde eine Reihe alter Häuser angekauft und theilweise umgebaut, um den gesundheitlichen Anforderungen möglichst zu entsprechen. Beim Ankaufe war man besonders auf solche Häuser bedacht, in welchen zahlreiche arme Familien wohnten und die in verwahrlostem Zustande hinsichtlich Dächer, Fußböden, Treppen, Fenstern 2c. sich befanden. Sie wurden hygieinisch in günstigstem Sinne umgestaltet; wo man vorher über dunkle, gebrechliche, von schlechter Luft erfüllte Treppen und Fluren ging, schaffte man möglichst Licht und Luft; durch helle Gänge tritt man in freundliche Wohnräume, in welchen die Freude auf den glücklichen Gesichtern der Bewohner zu lesen ist. In diesen umgebauten, sanitarisch verbesserten Häusern müssen die armen Familien, was in sozialer Beziehung von allergrößter Bedeutung ist, nicht mehr Miethe bezahlen als früher.

* * *

Die medizinische Fakultät von Paris zählt gegenwärtig 108 Studentinnen; 83 derselben sind Russinnen, 11 Engländerinnen, 7 Französinnen, 3 Amerikanerinnen, 1 Rumänin und 1 Türkin. So sehr die Heilkunde das schöne Geschlecht anzieht, so sehr scheint die Heilmittelkunde dasselbe abzustoßen; keine einzige Dame ist in der Pharmazieschule eingeschrieben.

* * *

Schöne Erbschaft. Der kürzlich in Wien verstorbene Freiherr Franz von Liebig hinterläßt ein Vermögen von 11 Millionen Gulden, wovon 2½ Millionen Gulden zu wohlthätigen Zwecken zugewandt sind. Seine Vaterstadt Reichenberg erhielt das Wiener Arkadenhaus im Werthe von 600,000 fl., für den Rathhausbau sind 100,000 fl. bestimmt, ferner Legate für Bedienstete bis 50,000 fl. Sieben Beamte sind als Verwaltungsrath eingesetzt zur Fortführung des Geschäftes für den Bruder Ludwig Ritter von Liebig. Jedem sind 15,000 fl. vermacht. Vom Reinerträgniß des Geschäftes ist jährlich eine ausreichende Summe für eine Altersversorgung sämmtlicher Beamten und Arbeiter zu verwenden.

* * *

Die Frauen und Mädchen des vereinigten britischen Königreichs von jedem Rang, Alter, Klasse, Glauben und Meinung werden aufgefordert, sich einer gemeinsamen Gabe an die Königin Viktora anzuschließen als Zeichen der Treue, Verehrung und Achtung gegen die einzige Herrscherin in der Geschichte, welche fünfzig Jahre lang die Arbeiten und Mühen des öffentlichen Lebens ertragen, alle Trübseligkeiten, die das Loos der Frauen sind, durchgemacht und welche als Weib, Mutter, Wittwe und Herrscherin ihrer eigenen und andern Nationen ein leuchtendes und makelloses Vorbild geworden ist. Die Gaben sollen nicht weniger als einen Penny und nicht mehr als einen Sovereign betragen; die Königin selber werde die Verwendung der Summe bestimmen. Unterzeichnet ist diese Zuschrift von 11 Herzoginnen, 3 Marquisen, 21 Gräfinnen u. s. w. Die Einsammlung der Gaben wird von den Frauen der Grafschafts-Statthalter, Parlamentsmitglieder, Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Geistlichen und von allen Eigenthümern und Haushältern in ihren betreffenden Bezirken besorgt werden.

Für die Küche.

Schnellbereitete Aepfelgelée. Man läßt einige wohlschmeckende, ungeschälte, zerschnittene Aepfel, mit Wasser bis zum Ueberstehen bedeckt, weich kochen, seiht sie durch, gibt auf jede Tasse Saft etwa halb so viel, auch etwas mehr, gestoßenen Kandiszucker, läßt es zusammen gut durchkochen und in einer Form erkalten. Sollte es nicht steif genug sein, so kann etwas aufgelöste Gelatine, nach Umständen auch etwas Wein oder Citrone zugesetzt werden.

* * *

Saure Kartoffeln. Rohe Kartoffeln werden geschält, in beliebige Stücke geschnitten und mit kaltem Wasser an's Feuer gebracht. Das kochende Wasser wird davon abgegossen und durch frisches ersetzt, dem das nothwendige Salz beigegeben wird. Ueber die weichgekochten Kartoffeln schüttet man eine Mischung von mit Zwiebeln gebratenen und mit Essig abgelöschten Speckwürfeln. Gut umgerührt und mit einer Prise Pfeffer gewürzt, bilden diese Kartoffeln eine angenehme Beigabe zu Siedefleisch oder Mehlspeisen.

* * *

Gestürzte Kartoffeln mit Käse. Man belegt eine Form mit Teig, bestreicht ihn mit weicher Butter und streut gröblich zerkleinerten Käse dick darüber. Auf dieses gibt man eine Schicht in dünne Scheiben geschnittener, gesottener Kartoffeln, Salz, etwas Pfeffer, einige Löffel Rahm oder gute Milch, dann eine beliebig dicke Lage Käs und wieder Kartoffeln, bis die Form gefüllt ist. Die verschiedenen Lagen werden mit Butterstückchen bestreut. Obenauf gibt man den mit Eigelb bestrichenen Teigdeckel. Nach Belieben kann man mit den Kartoffeln auch klein geschnittene Fleisch- oder Schinken-, auch Fischreste einstreuen. Bei mittlerer Ofenhitze ist das Gericht in einer halben Stunde gar.

* * *

Finnen im Hecht. Dr. Braun in Dorpat hat die Entdeckung gemacht, daß sich die Finnen des breiten Grubenkopfbandwurms in dem Muskelfleische des Hechtes finden. Durch den Genuß nicht gar gekochten Hechtfleisches gelangt die Finne in den Darm des Menschen, wo sich dieselbe zu einem Bandwurm entwickelt, der daumenbreit und über acht Meter lang werden kann. Solche Finnen sollen beim Durchschneiden des Hechtfleisches in dem wasserhellen Muskelfleische als weiße, kreidige Stellen leicht zu bemerken sein.

Allerlei Hausmittel.

Stark beschmutzte Böden reinigt man, indem man sie zuerst mit einer ziemlich dicken Auflösung Chlorkalk in Wasser gut anstreicht, darauf nach 24 Stunden mit verdünnter Salzsäure (½ Säure, ½ Wasser) überpinselt und schließlich in der gewöhnlichen Weise bürstet und wäscht. Durch dieses Verfahren wird nicht allein der Boden vollkommen rein und weiß, sondern auch alles Ungeziefer sammt seiner Brut gründlich vertilgt. Der Chlorkalk ist sehr billig.

* * *

Zum Reinigen und Auffrischen von Pelzwaaren empfiehlt die Zeitschrift „Fundgrube" das folgende bewährte Verfahren: Man nimmt Roggenkleie, macht sie in einem Topfe, gleichviel ob in einem irdenen oder eisernen, unter stetem Umrühren so heiß, als es die Hand ertragen kann, schüttet die so erhitzte Kleie auf den Pelz und reibt letztern damit nach Kräften ein; hierauf bürstet man denselben mit einer reinen Bürste aus, oder besser, man klopft ihn so lange, bis alle Theile der Kleie entfernt sind. Der Pelz soll dadurch seinen früheren natürlichen Glanz erhalten und selbst weiße Pelze wieder wie neu werden. Dieses Verfahren soll in Rußland allgemein gebräuchlich sein.

Feuilleton.

Morgen und Abend.

1 (Von C. Wildegg.)

Ich war ein Backfisch von bald 17 Jahren und genau so hübsch und liebenswürdig wie ein solcher. Heute saß ich am Buffet des elterlichen Geschäftslokales, eines renommirten Café-Restaurants.

Vor wenigen Tagen aus dem Pensionate zurückgekehrt, blickte meine neugebackene, jungfräuliche Würde — möglichst zuversichtlich — auf die Gäste, welche die Nachmittagsstunde in dem großen Saale zu versammeln pflegt. — Es war das gewohnte Bild: man rauchte und plauderte, man spielte Billard oder Karten und schlürfte dazu seinen Kaffee.

Da — mit einem Male — löste sich eine Gestalt aus den Uebrigen heraus und trat mit artiger Verbeugung auf mich zu.

„Eine Knospe der Knospe!" sagte er ritterlich und bot mir eine Rose zum Gruße. Schüchtern dankend, nahm ich die Blume entgegen. — Der Sprecher war ein Fremder. Ich sah es sogleich und seine Begrüßung galt wahrscheinlich meiner ihm hier ungewohnten Erscheinung.

Auch seine weitere Frage bestätigte das. Er wünschte entschieden zu ergründen, in welcher Eigenschaft ich diese meine Stellung ausfüllte.

„Als Kind meiner Mutter", erwiderte ich zurückhaltend.

Wie tief erröthete ich aber, als blitzähnlich ein schelmisches Lächeln um seine frischen Lippen irrte, das er vergebens zu unterdrücken strebte. Und in Erkenntniß der ganzen Albernheit meiner Antwort senkte ich in grenzenloser Verwirrung meinen Kopf.

„Gewiß!" bekräftigte er mit neuem Lächeln, „das schönste Kind der schönsten Mutter!" Und immer noch lachend zog er sich zurück.

Wie unbeschreiblich ärgerlich ich über mich war! Aber hätte er nicht wissen können, so gut wie Jedermann in der ganzen Stadt, daß ich, als einzige Stieftochter meiner Mama — einer Wittwe — zugleich mit ihren zwei eigenen, weit jüngern Söhnen, unsere ganze Familie ausmachte.

Mit scheuem Entsetzen suchte täglich mein Auge dies lachende Antlitz, so oft meine Pflicht mich in den Kaffeesaal rief. Und ich fand dasselbe auffallend oft. Doch lachte es nicht immer. Im Gegentheil! Es konnte unter dem grünen Cerevismützchen mitunter ordentlich schwermüthig ausschauen. Seine jeweilige respektvolle Verbeugung indessen ließ allmälig mein Selbstgefühl wieder wachsen und erstarken. Respekt, sagen wir, ein bischen Verehrung ist für den Backfisch ein seltenes Surrogat und wird stets gehörig gewürdigt.

Doch lassen wir der Jugend ihr Recht. Das sind die Jahre der glücklichen Schwärmerei, die überall das Schöne sucht und auch findet. Sentimentale Himmelssehnsucht war mir fremd. Dazu war ich viel zu praktisch und arbeitsam erzogen. Ich bevölkerte mit meinen Idealen meine Umgebung, die ganze Welt. Was war ich ein junges, glückliches Menschenkind! Alle und Alles liebte ich. Die Arbeit war mir geradezu eine Lust, und dieser konnte ich in unserm Hause vollauf Genüge thun.

Nur ein Wunsch machte mein Herz schneller schlagen, ließ mich stets dem jungen Tag erwartungsvoll entgegen sehen, als sollte mir derselbe ein großes, ungeahntes Glück bescheeren! Die stille Sehnsucht, einmal und wäre es auch nur ein einziges Mal, irgend etwas Außerordentliches erleben zu dürfen.

Es geschah nachgerade auch gar nichts für meinen Thatendrang. Und enttäuscht und schmollend legte ich mich allnächtlich zur Ruhe.

So sündhaft meinte ich's nicht, irgend ein Unglück herbei zu wünschen. Indessen, wenn ein solches schon einmal vorbestimmt war? Ueberdieß brauchte durchaus kein Menschenleben dabei zu Grunde zu gehen — ich träumte ja wachend davon — sie Alle zu retten.

Endlich sollte meine Abenteuerlust Nahrung finden, freilich in anderer Weise als ich's gedacht.

* * *

Was war das?

Eines Morgens — ich lag noch im besten Schlafe — weckte mich ein Steinwurf, der prasselnd an mein Fenster schlug.

Hilf Himmel! Wer bedurfte meiner zu so früher Stunde? Allerlei ungreifbare Muthmaßungen wirbelten durch mein Gehirn.

Ich sprang auf beide Füße zugleich. Aber nur Geduld! Kaum war ich angekleidet — und zu meinem Aerger lief mir Alles verkehrt in die Hand — öffnete ich das Fenster, das auf eine belebte Straße ging — nur eine Spanne weit. Man konnte niemals wissen.

Richtig! Da lag ein großer Stein. Die Hand voll kleiner Kiesel sollte wohl nur die glückliche Ankunft dieses einen, wichtigern melden.

Rasch nahm ich ihn ins Zimmer. Es fand sich ein Zettel darauf gebunden, drinn künstlich genug eine braune, fremd duftende Blume stack.

Wie reizend! Endlich doch ein schillerndes Erlebniß in des Daseins grauem Einerlei!

Als ich sinnend die Blume heraus zog, las ich:

Ohne Sorgen,
Guten Morgen,
Fräulein Paula.
— —
Um 6 Uhr früh die Vorhäng' zu,
Das heißt zu deutsch: Bin noch in Ruh!
(Calicanthus.)

Enttäuscht legte ich den Stein nieder. — „Du undankbares Ding!" schalt ich mich gleich darauf.

Solch duftendes Angebinde fällt dir in frühester Morgenstunde vom Himmel — bitte, von der Erde! Und dennoch bist Du's nicht zufrieden?

Ich nahm den Stein wieder auf und betrachtete ihn nachdenklich. Jemand hatte freundlich meiner gedacht! Oder sollte es Gott sein? Nun, das war herauszukriegen!

Einstweilen aber barg ich ihn, wo denn? In meinem Heiligthum. So nannte ich die wunderhübsche Schatulle, ein Geschenk meines verstorbenen Pathen. Dieselbe barg die Briefe meiner Herzensfreundin und mit ihnen alle unsere wichtigsten Geheimnisse. Nur in weihevollen Augenblicken sahen dieselben das Tageslicht. Bei diesen Schätzen erhielt der Stein einen bevorzugten Platz.

Darauf ließ ich alle Minen springen, den unbekannten Absender zu erforschen. Alle möglichen und unmöglichen Charaktere versuchte ich auf Calicanthus und risquirte dabei die fatalsten Mißverständnisse (Quiproquo). Allein vergebens! Es war ordentlich deprimirend. Schließlich mußte ich klein beigeben. Ungern zwar, denn je räthselhafter, desto pikanter!

Da legte Mama eines Morgens einen Brief in meine Hand.

„Du besitzest Korrespondenten in Deutschland?" fragte sie zögernd, den Brief noch etwas zurückhaltend.

„Liebe Mama", erwiederte ich lebhaft interessirt, „bisher wußte ich das selber nicht. Noch eine Minute und unsere Neugierde ist befriedigt. Du erlaubst?"

Ich entfaltete den Brief und las:

„Mon cher enfant!

Dein Freund, an den Du vielleicht denkst und den Du aus diesen Zeilen schwerlich errathen kannst, ebensowenig wie Deine Frau Mama, schickt Dir dieses kleine Briefchen, sowie auch einige «Je pense à toi» und frische Rosenblätter.

Lebe wohl! Dein treuer Freund C.

Verzeihe, gute Seele, sei ja nicht böse. In einigen Tagen sehe ich Dich vielleicht!"

Verwirrt sah ich auf. „Calicanthus," sagte leise mein Verstand. Und laut fügte ich etwas unsicher bei, indem ich Mama den Brief einhändigte:

„Leider verstehe ich diesen Inhalt so wenig als ich den Absender kenne!"

Ich war ärgerlich und aufgeregt. Dazu trug der sonderbar prüfende Blick Mamas nicht wenig bei, der mich traf und in Schach hielt, bis das verhängnißvolle Blatt wieder glücklich in meinen Besitz gelangt war. — Mein stolzer Sinn empfand denselben als Demüthigung und in meinem Zimmer angekommen, warf ich das Corpus delicti zornig auf den Tisch.

Wie meine Wangen brannten! Ich barg sie in beiden Händen. Hatte ich denn eine Lüge ausgesprochen — ich, die jede Unwahrheit in den Tod verabscheute?

Eine direkte Antwort auf diese Frage vermeidend, sagte ich erbost:

„Calicanthus, Du bist ein schlechtes, miserables Individuum, ein gewissenloses Schemen! Du bringst mich in bittere Verlegenheit. Das ist keine Heldenthat! Ganz und gar nicht! Wer aber hilft mir die Suppe ausessen, die Du mir eingebrockt?" — Ich hasse Dich und Dein abscheuliches Machwerk. Was soll's damit?

Im ersten Augenblicke hätte ich's am Liebsten zu Boden geworfen und mein gewichtiges Persönchen darauf gestellt. Nach reiflicher Ueberlegung verbannte ich dasselbe — in's Heiligthum. Da mochte „Das Ding" liegen sammt den unglücklichen Rosenblättern und den bösen «je pense à toi». Und zwar unter dem Stein, Strafe war unerläßlich.

Damit glaubte ich die Angelegenheit erledigt. Es sollte aber anders kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Abgerissene Gedanken.

Wer unbegrenzte Zeit hat, der thut gewöhnlich gar nichts, nur wenn wir keine Zeit haben finden, wir Zeit.

* * *

Eine gestohlene Stunde reicht weiter, als zwölf geschenkte.

* * *

Weniger Dressur des Geistes — mehr Bildung des Herzens gebt unserer Jugend.

* * *

Kraft des Geistes ist für die Entwicklung des weiblichen Charakters ebenso nöthig wie für die des männlichen.

* * *

Selbstbeherrschung ist die einzige wahre Freiheit, die es für die Einzelnen gibt. (Friedrich Perthes.)

* * *

Geduld bedeutet Selbstbeherrschung.

* * *

Ich kann Alles vergeben, blos Selbstsucht nicht. (Friedrich Perthes.)

* * *

Jede freundliche Handlung ist thatsächlich eine Ausübung von Macht und ein zurückgelegtes Freundschaftskapital.

* * *

Die Gewalt besitzt nicht halb so viel Macht, als die Milde.

* * *

Daß wir den kleinen Kreis lieben, zu dem wir in der Gesellschaft gehören, ist der Keim unserer Liebe zum Vaterlande.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 643: Wie ist Appetitlosigkeit zu beseitigen, die jeden Morgen zum Frühstück sich einstellt?

Frage 644: Ist eine junge Frau verpflichtet, die Freunde ihres Gatten zu besuchen und bei sich zu empfangen, auch wenn solche ihr im höchsten Grade unsympathisch sind?

Frage 645: Ist ein Kursus von einem Monat Dauer genügend, um einer jungen Tochter das Kochen zu lehren?

Frage 646: Welches ist das Modernste im Zeichnen von schönem Tischzeug? Eine fleißige Leserin.

Antworten.

Auf Frage 639: Unansehnlich gewordenes Email-Geschirr reinigt man am besten durch leichtes Abreiben mit einem in feinen Sand getauchten Lappen.

Auf Frage 640: 4 Eidotter werden mit 2 Löffel voll kalten Wassers klar gerührt. Hiezu gibt man langsam, unter beständigem Rühren, 1 Maß kochenden, wohl abgeschäumten Bieres, das mit Zucker, Zimmet, Nelkenköpfen und Muscatnuß gewürzt wurde. Das Ganze läßt man am Feuer noch ein wenig ziehen und quirlt es vor dem Serviren gut durch.

Auf Frage 641: Die leichteste Reinigung von Gold- und Silberborden ist folgende: Man erwärmt Weingeist und bestreicht die Borden vermittelst einer kleinen, sehr weichen Bürste mit dieser Flüssigkeit. Die Flecken verschwinden und die Borden erhalten wieder neuen Glanz.

Auf Frage 642: Eine doppelt gelegte Wolldecke über die Matrazze gebreitet und das Bett mit Steinen oder Flaschen erwärmt, hat sich sehr gut bewährt.

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.

Expeditions-Anzeige.

Mit der nächsten Nummer erlauben wir uns, den Abonnements-Betrag für das laufende Jahr 1887 mit Postnachnahme zu erheben. Wir bitten um prompte Einlösung.

Das 1886er Inhalts-Verzeichniß sammt Titel-Blatt wird ebenfalls mit der nächsten Nummer 5 expedirt.

Elegante Einband-Decken à Fr. 2. — (franko) in der ganzen Schweiz sind bei uns — in braun mit Silber- und in grün mit Goldpressung — stets vorräthig.

Bestellungen per Korrespondenz-Karte werden sofort ausgeführt und fehlende Nummern zum Einbinden gratis nachgeliefert.

☞ **Abonnenten, welche nur vierteljährlichen oder halbjährlichen Einzug des Abonnements wünschen, belieben dies der Expedition mittelst Korrespondenz-Karte gefälligst sofort anzuzeigen.**

Briefkasten der Redaktion.

Unsere verehrl. Korrespondentinnen müssen wir ersuchen, bis zur nächsten Nummer mit Beantwortung gestellter Fragen sich zu gedulden. Der Geist ist heute hiezu willig, aber — ein Schnupfen kann größer sein, als selbst der beste Wille.

Inserate.

☞ Jedem Auskunftsbegehren sind (für beidseitige Mittheilung der Adresse) gefälligst 50 Cts. in Briefmarken, sowie die Ziffer beizufügen. — Offerten werden gegen die gleiche Taxe sofort befördert.

Erledigte Gesuche beliebe man der Expedition mitzutheilen, um unnütze Adressenversendung zu verhüten.

Zeilenpreis: 20 Cts.; Ausland 20 Pfg.

Gesucht:

4777] Auf Lichtmess eine brave, zuverlässige Person zur selbstständigen Besorgung von Kindern. Gute Empfehlungen unbedingt erforderlich.

Anmeldungen unter Chiffre G H 4777 an die Expedition dieses Blattes.

Une bonne famille du Val de Travers desire placer en change une jeune fille de 16 ans contre une jeune fille du même âge de la Suisse allemande.

S'adresser à Madame **Thiebaud-Jeanneret à Fleurier.** [4801

Gesucht.

Eine alleinstehende Wittwe sucht baldmöglichst eine Stelle als (O 460 Sch)

Haushälterin

bei einem ältern Herrn oder einer Dame. Referenzen stehen zu Diensten.

Offerten sub Chiffre **O 460 Sch** an **Orell Füssli & Cie.** in **Schaffhausen.** [4787

4816] Eine Pfarrerstochter, die schon Stellen bei kleineren Kindern versehen hat und im Hand- und Maschinennähen geübt ist, sucht auf Lichtmess oder so bald wie möglich Stelle in ein christlich gutes Haus. Man sieht mehr auf freundliche Behandlung als auf grossen Lohn.

Adresse zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Eine Erzieherin

sucht Stelle als solche. Sie spricht deutsch, französisch und englisch und ist musikalisch. Dieselbe wirkte während fünf Jahren an einem Mädchen-Institut.

Offerten mit Ziffer 4815 befördert die Expedition d. Bl. [4815

Eine brave, strebsame Frau, die ihre Kinder ohne Mithülfe Anderer versorgt und erzieht, ist im Falle, um ein Darleihen von Fr. 200 zu bitten gegen vierteljährliche Abzahlung von Fr. 50 und gehörige Verzinsung. Solide Hinterlage im Baarwerthe von Fr. 250 wird an die Hand gegeben. [4824

Freundliche Anerbieten befördert die Expedition dieses Blattes.

Lehrtochter-Gesuch.

4814] In einem **Blumenfabrikations- und Modisten-Geschäft** findet eine anständige Tochter offene Stelle. Kost und Logis im Hause. Günstige Bedingungen. Eintritt sofort. — Offerten unter Ziffer 4814 an die Expedition d. Bl.

4810] Eine Wittwe, bestandenen Alters, welche selbstständig einem Hauswesen vorstehen kann, auch im Nähen gut bewandert ist, sucht baldmöglichst Stelle in der Stadt Schaffhausen. Es würde mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. — Offerten mit Ziffer 4810 befördert die Expedition d. Bl.

Für Eltern.

Familien-Pension für junge, deutschsprechende Töchter. Anmuthige Gegend, prächtiger Wohnsitz in der Nähe von Waldungen, gesunde Luft, schöne Aussicht. Gute französische Lehrstunden; mütterliche Fürsorge. Bescheidene Preise.

Sich zu wenden an Madame **Lavarino-Jaheke,** Vernand-Signal-Romanel, sur **Lausanne.**]4809

4820] Eine treue, fleissige Tochter von 19 Jahren, welche noch nie gedient hat, aber im Nähen gut bewandert ist und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterziehen würde, wünscht baldmöglichst eine Stelle bei einer Herrschaft, sei es zu Kindern oder als Zimmermädchen, am liebsten in der französischen Schweiz oder in Frankreich. — Offerten unter Chiffre C B 4820 an die Expedition d. Bl.

Gesucht:

4803] Eine treue, arbeitsame, in jeder Beziehung empfehlenswerthe Person zur Alleinbesorgung einer kleinen Haushaltung. Gute Zeugnisse verlangt.

Offerten unter Ziffer 4803 befördert die Expedition d. Bl.

Gesucht: Ein jüngeres, williges, reinliches Dienstmädchen (protestantischer Konfession) auf Anfang März in ein Privathaus. Dasselbe hätte Gelegenheit, unter Aufsicht der Hausfrau sich im Kochen auszubilden. [4802

Adresse zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Ein Dienstmädchen,

21, **Thurgauerin,** sucht zur weitern Ausbildung in den Hausgeschäften baldige Anstellung, am **liebsten im Ausland** oder in **Basel** und der **französischen Schweiz,** durch die **Vermittlungsagentur** von **Otto Baumann** in **St. Gallen.** [4797

Für den **12. Februar** wird eine tüchtige, brave Person, der man die **Pflege von Zwillingen** vollständig anvertrauen kann, gesucht. Ohne gute Zeugnisse keine Anmeldung! [4821

Gesucht:

In ein Herrschaftshaus eine tüchtige Zimmermagd, von solidem und freundlichem Charakter, die im Nähen, Bügeln und Serviren erfahren sein muss. Nur mit den besten Zeugnissen sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre H K 4782. [4782

4823] Ein treues, fleissiges Mädchen wünscht auf Lichtmess eine bleibende ordentliche Stelle in einem Privathaus.

Offerten besorgt die Expedition d. Bl.

Gesucht:

Eine ältere, zuverlässige Person für Kinder. [4822

Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen: [4780

Besonderer Verhältnisse halber wird ein neues, prachtvolles **Piano,** kreuzsaitig, mit Eisenkonstruktion, billigst verkauft. Garantie 5 Jahre. Ratenzahlung.

Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen:

In der Ostschweiz ein altrenommirtes **Detail-Geschäft.** Für zwei junge Leute eine gute Existenz.

Offerten unter Chiffre 4804 H L an die Exped. d. Bl. [4804

Modes.

In einem der bessern **Modewaarengeschäfte** einer grössern Stadt der östlichen Schweiz sucht man zu sofortigem Eintritt mit gutem Salair eine tüchtige, gut empfohlene [4781

Modistin.

Anfragen unter Chiffre **O 3387 Z** befördert die Annoncen-Expedition **Orell Füssli & Cie.** in **Zürich.** (O F 3387)

Zu verkaufen:

4791] **In der Stadt Zürich** ein gut eingerichtetes Geschäft, passend für eine oder zwei befreundete Damen. Nöthiges Kapital **4000** bis **5000 Fr.** — Anfragen unter Chiffre **H 51 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

Nicht in allen Fällen gewähren einfache Abführmittel, Pillen etc. die erwünschte Linderung resp. dauernde Heilung. Diese erlangt man bei Vorhandensein eines

Magen-Darmkatarrh's

selbst bei veralteten Leiden in kurzer Zeit durch eine einfache und bewährte Kur. Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man die Schrift **„Magen-Darmkatarrh“,** welche gegen Erstattung der Kosten (30 Rp.) franko versandt wird von der **Poliklinik in Heide** (Holstein), Oesterweide. [4818

G. H. Wunderli, Zürich

vis-à-vis der Fleischhalle

erste schweiz. Gummiwaarenfabrik

liefert [4789

alle in der Familie nöthigen Gummifabrikate in guter u. billiger Waare.

Gestrickte Corsets.

Das Beste für Frauen und Kinder empfiehlt in frischer Sendung und **bester Qualität** — Ansichtsendungen franko! 4805] **Marie E. Sulser, Chur.**

Soeben ist erschienen:

Salomon Bleuler.

Von

F. Scheuchzer, Nationalrath.

Mit den Bildnissen von Salomon und Aline Bleuler-Hausheer.

Bülach.

Druck und Verlag von F. Scheuchzer. 1886.

436 Seiten. Broschirt. Preis 4 Fr. 50 Rp.

Gütige Bestellungen nimmt entgegen die oben genannte Firma, sowie die Buchhandlung der **Schweizer Frauen-Zeitung, St. Gallen.** [4807

Beachtenswerth für Mütter.

Zur Erleichterung während der Zahnperiode der Kleinen kann das Tragen von **Zahn-Halskettchen** bestens empfohlen werden. [4811

Zu beziehen à 80 Cts. bei

J. Halter, Zahnarzt.

St. Jakobsstrasse 46, **St. Gallen.**

Doppeltbreite Ballstoffe

(garantirt reine Wolle) in den allerneuesten Abendfarben, à **Fr. 1. 20 per Elle** oder Fr. 1. 95 per Meter, versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus

Oettinger & Co., Zentralh., **Zürich.**

P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst u. neueste Modebilder gratis. [4743

DIE BESTE

CHOCOLADE

LIEFERANT S. M. DES KÖNIGS v. ITALIEN

A. MAESTRANI

ST. GALLEN.

[4804

St. Galler Stickereien!

4711] Hauptsächlich

Spitzen und Einsätze, Vorhänge

liefert sehr gut, billigst und prompt das reguläre Fabrikationsgeschäft von

Eduard Lutz in Rheineck.

☞ Muster sende franco zur Einsicht!

C. Weber,

Dessinateur,

Mittlerer Graben 10, St. Gallen.

Original-Dessins für feine Handstickerei in jedem Genre, Namen, Monogramme für Leintücher, Kissen etc. Besorgen der Stickerei. Uebernahme ganzer Aussteuern. [4813

Co pin Ti n Te

und alle andern Tinten mit der beliebten Fabrikmarke **„goldener Thurm“** sind überall zu haben.

Ein gutes Geschenk.

Preiscourant gratis.

Praktisches Küchengeräth.

Diplomirt an der Kochkunst-Ausstellung in Zürich. [4817

In jedem Ofen und Herd verwendbar, saubere Arbeit in Kupfer. Kein Anbrennen d. Speisen möglich.

Jos. Wottle-Fierz in **Wattwyl.**

Muster-Töpfe in der

Spezialitätenhandlung,

Katharinagasse 10, **St. Gallen,**

zu Originalpreisen.

Jeder Bestellung ist die Lochweite des Herdes beizufügen.

Praktisch als kleines Geschenk!

Die von Herrn **Gehrig-Lichti in Zürich** fabrizirten

Stiefelzieher mit Sicherheitshalter

sind in **allen Grössen** zu beziehen in der **Spezialitäten-Handlung,** Katharinengasse 10, **St. Gallen.** [4696

☞ **Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme.** ☜

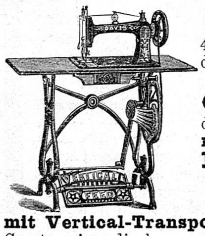
J. B. Müller, Schuhmacher, **St. Gallen,**
empfiehlt sich zum Verfertigen **auf Mass** nach **jeder wünschbaren Form,** als
Haarstiefel, Haarbottinen, Reitstiefel
und alle **gewöhnlichen Arten Chaussures,** sowie zur Besorgung von **Reparaturen.**
Besonders mache aufmerksam auf mein **grosses Waarenlager** (gegen baar 5 % Rabatt).
1883 — Dipom in Zürich — 1883
für solide und preiswürdige Arbeit. [4748

Töchter-Bildungs-Institut
Frauen-Industrie-, Handels- und höhere Fortbildungsschule
Director **Karl Weiss, Erfurt,** Thüringen.
Erste universelle Bildungsanstalt für konfirmirte Töchter in Deutschland für Haus und Leben, Gesellschaft und Beruf. [4758
Vorzügliche Pension. Höchste Referenzen. Prospekte wie oben.

Neuer
Aneroïd-Barometer.
4605] Für nur Fr. 12. 50 Rp. liefert unterzeichnete Firma einen vortrefflichen eleganten **Aneroïd-Barometer neuesten Systems mit isochronischer Spiralfeder,** vergoldetem sichtbarem Werk und feinem Nickelgehäuse. Das zierliche Instrument kann auf Möbel gestellt oder an die Wand gehängt werden.
Um den Ankauf desselben für Jedermann zu ermöglichen und um dem Käufer alle Garantie zu bieten, hat Letzterer bei Empfang des Objekts nur die Hälfte des Betrages — also Fr. 6. 25 — zu bezahlen, die andere Hälfte erst nachdem er durch sechsmonatlichen Gebrauch des Instrumentes von dessen Präzision und Nützlichkeit sich zu überzeugen Gelegenheit hatte; **ja dasselbe wird ehrbaren Personen auf Verlangen selbst vor dem Kauf zur Ansicht und Prüfung zugesandt.** Dem Gesuche sind 25 Cts. in Marken behufs Frankozusendung beizulegen.
Aug. Joannot-Perret,
Fabrik technischer Artikel, in **Faoug** (Waadt).

Die
Gartenlaube
beginnt mit 1. Januar einen neuen Jahrgang [4755]
mit **W. Heimburgs** fesselndem Roman **„Herzenskrisen"** und **A. Schneegans** sizilianischer Novelle **„Speranza".**
Zu beziehen in **Wochen-Nummern** (Preis M. **1. 60.** vierteljährlich) oder in 14 **Heften** à **50** Pf. oder 28 **Halbheften** à **25** Pf. durch alle Buchhandlungen. Die Wochenausgabe auch durch die Postämter.

Maisgries, extra Qualität,
Polentamehl sendet **Handelsmühle Surava** (Graubünden) in Säckchen von 10 Kilogr. zu Fr. 4. 50 franko durch die ganze Schweiz. [3673
Vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.



Anzeige.
4145] Die **Davis-Nähmaschinen**-Gesellschaft hat an den letztjährigen internationalen Ausstellungen in
Antwerpen **Paris**
das Ehrendiplom, das Ehrendiplom,
d. h. jeweilen **die höchsten erreichbaren Auszeichnungen** erhalten.
Die Davis-Sewing-Machine Co., London, Aldersgate-Street 24.
Die neue Davis-Nähmaschine
mit Vertical-Transportirvorrichtung ist immer noch die einfachste von Construction, die bequemste im Gebrauch, die vielfältigste in Leistung, unerreicht in Solidität, unübertroffen hinsichtlich ruhigem, leisem und schnellem Gang, transportirt sicher und wird durch dieselbe die Arbeit zum Vergnügen.
Generalvertreter für die Ostschweiz, inclusive Kanton Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Appenzell, Graubünden, Glarus, Schwyz, Zug, Luzern, Uri und Aargau:
A. Rebsamen, Nähmaschinenfabrik, **Rüti** (Zürich).
Vertreter für Stadt und Bezirk Zürich:
Hermann Gramann, Münsterhof 20, **Zürich.**

LIEBIG Company's Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in **BLAUER FARBE** trägt.
Engros-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: **Weber & Aldinger Zürich & St. Gallen. L. Bernoulli Basel.** Zu haben bei den grössern Colonial- und Eisswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc. [4751

Garantirt waschächte, bedruckte
Elsässer Foulardstoffe
in vorzüglichster Qualität à **27 Cts.** per Elle oder 45 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4819
Oettinger & Co., Centralh., **Zürich.**
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modebilder gratis.

Costumes
werden elegant und unter Garantie für tadellosen Sitz schnell und billig angefertigt. Nach auswärts genügt gut sitzende Taille. — Sich empfehlend [4784
Frau **Bürge-Herzog,** Tailleurs, Häringstrasse 17, **Zürich.**

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.
CHOCOLAT

SUCHARD 4785
NEUCHATEL (SUISSE)

Ersatz aller Pomaden,
Haaröle, Quininewasser, Brillantine etc. leistet das **Eau Anti-Pelliculaire.** Bei nur mässigem Gebrauch, wöchentlich 1 bis 2 Mal, kann Jedermann seine Haare und eine reine Kopfhaut zeitlebens erhalten und ist von dem so lästigen Beissen der Kopfhaut befreit. Niemand unterlasse, einen Versuch zu machen, sei es gegen Haarausfall, Flechten, Schuppen etc.
Zu haben à Fr. 2. 25 bei [4554
J. Blank, Coiffeur und Parf.,
Schaffhausen.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna in **Altona** (Deutschl.)
versendet franko gegen Nachnahme (nicht unter 10 ℔) **gute neue Bettfedern** für **75** Ct. das Pfund, **Vorzüglich gute Sorte** Fr. **1. 50,** **Prima Halbdaunen** nur Fr. **2.** —, **Prima Ganzdaunen** nur Fr. **3.** —.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ℔ 5 % Rabatt.
Nichtkonvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4759

Vorhangstoffe
in grosser Auswahl.
Filet- und Tricot-
Unterkleider.
Herren- und Damen-
Cols, Kragen und Rüschen.
Schürzen
das Neueste in grosser Auswahl von Fr. 1 bis Fr. 20.
Corsets [4666
in bekannt guter Qualität u. billigen Preisen für jedes Alter.
Gestrickte Corsets
in Wolle und Vigogne, billigst.
Chr. Langenegger,
St. Gallen — **Neugasse 50.**

In der **Buchhandlung der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen** (Katharinengasse Nr. 10) ist zu beziehen: [4719
Ein Gang durch's Leben
an der Hand der Bibel.
Für Frauen und Jungfrauen.
Von **Caroline Specker** geb. Binder.
Mit einleitendem Vorwort von **E. Miescher,** Pfarrer in St. Gallen, und dem Bildniss der Verfasserin in Lichtdruck. Eleg. geb. Callico mit Goldschnitt. **Preis Fr. 3.**
Der Absatz von vier starken Auflagen ist der sprechendste Zeuge für den innern Werth obigen kleinen Buches, das wir dem freundlichen Wohlwollen der Frauenwelt bestens empfehlen.
Auf die Ausstattung dieser neuen (fünften) Auflage ist besondere Sorgfalt verwendet und derselben auch das Portrait der Verfasserin in Lichtdruck beigegeben und wird hoffentlich recht vielen Leserinnen Freude machen; es ist ein bei stattlicher Erscheinung billiges und als gediegene Gabe ernstern Inhaltes für junge Frauen und Jungfrauen sich vorzüglich eignendes Buch.

Man achte auf die hellblaue Verpackung u. die rothe Schutzmarke mit meinem Namenszug. Zu haben in meisten Apotheken der Schweiz u. auf direktes Verlangen fco. durch **P. de Terra,** Zahnarzt, **Zürich.**
4761] Beim Gebrauch werden diese **Zahnpillen,** die sich durch äusserst weiche Konsistenz auszeichnen, in die hohlen Zähne gedrückt. (H 2 Z)

Vorhangstoffe
eigenes und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —
3617] **Nef & Baumann, Herisau.**

[4627] **PATE PECTORALE FORTIFIANTE** (H 4990 J)
de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

Maggi's Bouillon-Extract
ausgiebigste Würze
zu allen Suppen und Saucen
empfehlen [4667
Julius Maggi & Co.
in **Kemptthal** (Schweiz).

Grösstes
Lager in Pelzwaaren
(eigener Fabrikation und Gerberei)

von U. Züllig, Kürschner
zum Leopard, Multergasse 35|37, St. Gallen.

Herren- und Damen-Mäntel und **-Rotunden** mit Pelzrücken und Wammenfutter und verschiedenem Pelzbesatz.
Pelzkragen, vom Stehkräglein bis zu den grössten Achselkragen, sowie auch sehr schöne Iltiskragen für die Appenzellertracht.
Muffen, Boas und Manchetten in sämmtlichem Pelzwerk. [4750
Pelzteppiche, einfache und mit naturalisirten Köpfen.
Pelzstiefel, Fusstaschen, Pelzhandschuhe und Pelzbesätze.

Herren- und Knaben-Pelzmützen, Damen- und Töchter-Pelzbarettes
in neuester Façon.

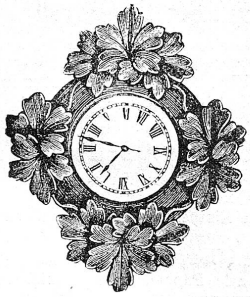
Herren- und Knaben-Stoffmützen jeder Art in grosser Auswahl.
Extrabestellungen auf neue Pelzmäntel oder andere Artikel, sowie auch Umänderungen und Reparaturen werden sofort genau nach Vorschrift gemacht und die Preise möglichst billig berechnet.
Seidenhüte, Filzhüte in neuester Façon und modernsten Farben für Herren und Knaben. Mittelst Conformateur werden steife, nicht gut sitzende Hüte dem Kopfe anpassend gemacht.
Zugleich empfehle **Regenschirme, Glacé-Handschuhe** und **Militär-Artikel** gefälliger Abnahme bestens. **Obiger.**

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982

Ehrendiplom Paris 1882.

Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.

— Schweizerisches Fabrikat. —
Neue leuchtende Pendule
mit selbstleuchtendem Zifferblatt 13 Centimeter Durchmesser,



womit man die **ganze Nacht** die Zeit **sehr deutlich** ohne Licht sieht (bis 5 Meter Distanz). Diese Pendule läuft **in allen Stellungen** auf Rubinen und fast geräuschlos.
Mit rundem Rahmen, Höhe 22 Centimeter Fr. 15
Mit feinem, reich geschnitztem Rahmen, Höhe 32 Centimeter . . . . . „ 20
Daselbst **Remontoir-Uhren** (Taschenuhren) mit Nickel-Schalen (fein gravirt) und **leuchtenden Zifferblättern,** elegant und sehr solid:
18 Linien . . . . . Für Herren Fr. 15
13 Linien . . . . . Für Damen „ 20
Patent. Remont.-Compass-Uhr, Nickel, Specialität f. Militär, Reisende, Jäger etc. „ 20
Jeder Artikel ist **garantirt.** Bestellungen von 6 Stück erhalten Diskonto und auf Wunsch Kredit. Sendungen per Nachnahme für einzelne Stücke.

Joannot-Baltisberger, Uhrenfabrik,
4676] **Bern,** Länggassstrasse 75.

Israelitisches Pensionat und höhere Töchterschule
(geleitet von Frl. **R. Bloemendal**)
22 und 24 Rue Defacqz (Avenue Louise)
— Brüssel. —

Gewissenhafte geistige und körperliche Pflege. Ausbildung in Sprachen und Musik. Referenzen im In- und Auslande. — Nähere Auskunft ertheilt
4790] (H 828 G) **Die Vorsteherin.**

Koch- und Haushaltungskunde.

4812] Am **1. März 1887** beginnt in **Reussport** bei Luzern ein von der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft veranstalteter einjähriger und unentgeltlicher **Kurs zur Heranbildung von Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungskunde.**
Bewerberinnen, welche an demselben theilzunehmen wünschen, haben ihre schriftlichen Anmeldungen bis spätestens den **10. Februar** an den Unterzeichneten einzusenden. Gefordert wird, dass die Aspirantinnen das Schweizerbürgerrecht besitzen, das 20. Altersjahr zurückgelegt haben und sich über Sekundarschulbildung ausweisen können. Vor der Aufnahme findet eine Prüfung der Angemeldeten statt.
Trogen, den 18. Januar 1887.

Namens der Kochschulkommission
der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft,
Der Präsident derselben:
G. Niederer.

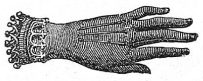
Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!
Gegründet — J. F. Zwahlen, Thun. — 1866

Versende **franko, gut verpackt,** durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme **ein zweischläfiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22,** mit grossem Hauptkissen **Fr. 30. Sehr guter Halbflaum** pfundweise **Fr. 2. 20. Zweischläfige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31.** [4800

Glacé-Handschuh-Fabrik
Filiale: **St. Gallen** Marktplatz 13.
J. BÖHNY
Filiale: **Basel** Gerberg., Hôtel Central.

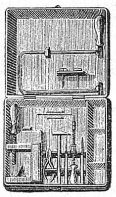
Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation aller Sorten **Leder-Handschuhe.**



Grosses Lager aller Sorten **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt,** **„System Victoria"** [ohne Seitennaht, passt vorzüglich.
— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [4112



C. Sprecher, z. „Schlössli", St. Gallen.
Spezialität in Laubsägeartikeln
(einzeln oder in Kistchen und auf Brettern zusammengestellt).
Gut assortirtes Lager in schönem tadellosen Holz verschiedener Arten, sowie fertige Holzleisten in Ahorn und Nussbaum. [4799
Grösste Auswahl in den neuesten Vorlagen.
Preislisten und Kataloge gratis.

In allen bessern Handlungen, Droguerien und Apotheken beliebe man speziell zu verlangen:

Schneebeli's
Suppenmehle
Kindermehl

Man beachte gefl. Schutzmarke und Firma.
Vor Nachahmungen wird gewarnt

[4770] (M 5001 Z)

! Geröstete Cafés !
Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei
Herzer & Ruof, Staad-Rorschach
liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren **Colonial- u. Specereiwaarengeschäften** sämmtlicher Kantone der Schweiz. [4591

Avis für Aerzte und Patienten.
Badgasthof z. Blume in Baden
— Hôtel II. Ranges — [4645

eignet sich vermöge seiner trefflichen Einrichtung speziell als **Winterkuranstalt.** Mässige Preise.
F. X. Borsinger.

Verkaufs-Lokalitäten
Centralhof
Zürich.

Oettinger & Co., Zürich

Muster- & Waarensendungen
franco ins Haus.
Neueste Modebilder gratis.

In unserm üblichen **diesjährigen grossen**

Ausverkaufe

in

Damenmänteln, Costumes und Kleiderstoffen

empfehlen wir als **ganz besonders billig:**

Spezialabtheilung Kleiderstoffe.

	per Elle Fr. Cts.	per Meter Fr. Cts.
Doppeltbr., garant. rein wollene **Nouveautés-Foulé**	à 1. —	1. 65
do. do. do. **Damentuche**	à —. 85	1. 45
do. do. do. **Carreaux Noppés**	à 1. 20	1. 95
do. do. do. **Wolga-Foulés**	à 1. 20	1. 95
do. do. do. **Carreaux-Nouveautés**	à 1. 10	1. 85
do. do. do. **Lama-Cheviot**	à 1. 40	2. 35
do. do. do. **Palma Quadrillées**	à 1. 45	2. 45
do. **Trefort**, preiswürdigstes Gewebe	à 1. —	1. 65
do. **Melton Tweeds** in dauerhafter Qualität	à —. 45	—. 75
Ca. 80 Ctm. breite **garantirt waschächte Elsässer bedruckte Foulard-Stoffe**	à —. 27	—. 45
Doppeltbreite garantirt rein wollene **Cachemirs** und **Merinos** in ca. 150 Qual. bis zu den feinsten Croisüren 110—120 Cm. breit	à —. 70	1. 15

Allerneueste Besatzstoffe, Seiden-Plüsche, rayée u. ondée, Soies quadrillés u. Sammte, schräg u. gerade geschnitten, geben wir jedes beliebige Mass ab.

Coupon-Resten von 1—10 Meter, um die Anhäufung zu vermeiden, zur **Hälfte des Ankaufspreises.**

Abtheilung Damen-Mäntel.

Lange **Paletots** in **Double u. Soleil,** vorzügl. Schnitt	von Fr. 6. 50	bis 15. —
„ **Dolmans** „ „ „ „	„ „ 10. 50	„ 28. —
„ **Paletots** in **Curl, Noppé** und **Bouclé-Stoffen**	„ „ 13. 50	„ 35. —
„ **Dolmans, Visites** u. **Mantelets** in obigen Stoffen	„ „ 16. 50	„ 50. —
Regenmäntel, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „ 6. 50	„ 25. —
Tricot-Taillen, bekanntlich vorzüglichster Schnitt und neuester Façon	„ „ 4. —	„ 9.50
Morgen- und **Hauskleider** in **Velour** und **Flanell**	„ „ 7. 50	„ 15. —
Unterröcke in **Velour** u. **Filz,** sowie mit Seide gesteppt	„ „ 2. 90	„ 7.50
Kinder-Winter-Mäntelchen in allen Grössen	„ „ 4. —	„ 6.50

Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider-Stoffe.

Buxkin, garantirt reine Wolle, decatirt und nadeltertig, 135—140 cm. breit, **Fr. 1. 95** per Elle oder **Fr. 3. 25** per Meter, bis zu den gediegensten und schwersten Qualitäten à **Fr. 4. 75** per Elle.

Muster unserer reichhaltigsten Collectionen dieses speziellen Artikels versenden umgehend und franco.

Unser diesjähriger **grosser Ausverkauf** enthält ein ungeheuer reichhaltiges und wohlassortirtes Waarenlager zu den **allerniedrigsten Preisen** und laden zur gefälligen Einsichtnahme höflichst ein

Zürich Centralhof. **Oettinger & Co.** **Zürich** Centralhof.

P. S. Mustersendungen unserer hunderte verschiedener Serien bekanntlich nur **neuester** Kleiderstoffe unter Gratis-Beigabe der zuletzt erschienenen Modebilder, sowie Auswahlsendungen in Damen-Confections versenden bereitwilligst **franco in's Haus.** [3938

Vorhangstoffe, in- u. ausländisches Fabrikat.
Bandes & Entredeux, eignes Fabrikat, reichste Auswahl. [4762
Nähmaschinen, ganz prima, für Hand- u. Fussbetrieb. — En gros et en détail.
L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Zwetschgen-Marmelade

vorzüglich zum Brod, auf Kuchen, zum Kaffee statt Honig etc., per Pfund zu 50 Cts. in Büchsen und Kübel, empfiehlt die schweizerische [4728
Conserven-Fabrik Rorschach.

Aechte
Konstanzer Trietschnitten,
Per ½ Kg. Fr. 1. 30 Cts.
Feinste Nonnenkräpfli,
weisse und braune, per Dutzend 60 Cts.
Für Wiederverkäufer Rabatt.
R. Ruckstuhl,
4779] Loretto-Lichtensteig.

CHOCOLAT KLAUS
LOCLE.
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen
1885.
Von anerkannt **vorzüglicher** Qualität in allen Sorten. (H 410 J)
Löslicher Cacao
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und **ausserordentlich billigen** Preis. [3737
Verkaufsstellen überall.
CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS CHOCOLAT KLAUS

Spécialité de Chocolat à la Noisette. Gianduja.

Bonbons fins. Boîtes fantaisie.

AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
SUISSE

ÉVITER LES CONTREFAÇONS — EXIGER LE VÉRITABLE NOM.

Articles de Luxe.

Médailles d'or et d'argent et Diplômes. [4659

Grosse Ersparniss mit Pearson's ächtem Schnellwascher.

Absolute Schonung der Wäsche. Keine wunden Hände mehr; der Waschtag wird dadurch ein angenehmer Arbeitstag. Der Apparat leistet so viel als 6 Wäscherinnen; derselbe kann von einem Kind gedreht werden. **16 Hemden rein gewaschen in 15 Minuten und zwar ohne Vorwaschen.** Pearson's Schnellwascher ist in 3 Grössen zu haben; in **starkem Blech** oder **ganz in Kupfer,** innen verzinnt; der Preis ist ein sehr mässiger. Die besten Referenzen stehen zur Verfügung. Prospekte gratis und franko. [4773

Dépôt bei **A. Füllemann,** 17 Speisergasse, **St. Gallen.**
Alleiniger Vertreter: **Eduard Wirz,** Gartenstrasse 113, **Basel.** (H 3414 Q)

Billigste Ausschussdecken.

Wolldecken, feiner und hochfeiner Qualität, in weiss und farbig und in jeder Grösse (kleiner Fehler wegen zurückgestellt), werden **30% = Fr. 3—9 unter courantem Preis als Ausschuss erlassen.**

Schwere Decken in grau und braun (auch für Vieh- und Pferdedecken verwendbar) werden für Fr. 2. 80 bis Fr. 9. 80 erlassen, letztere wiegen in der Grösse von 170/215 nahezu 6 Pfund. [4806

H. Brupbacher, Fabrikdépôt, **Zürich.**

Praktisch für Hausfrauen!
Haushaltungs-Bücher.
4788] Mit einem Vorwort von Herrn Pfarrer **Hemmann.**
Bequeme Eintheilung, leicht zu führen.
Verlag von
Ferd. Carpentier, Zürich.
Durch alle Papeterien zu beziehen.

Schürzen
in **Panama, Cretonne** und **Cotonne,** sowie [4798
Herren- und Frauenhemden
Jacken
Verschiedene Taschentücher
alles solide gute Waare, ist stets zu haben zu sehr billigen Preisen bei
Frau **Deschle,**
unterer Harfenberg 14, **St. Gallen.**

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.